

# BUNDESKUNSTHALLE



## MAX KLINGER

und das *Kunstwerk der Zukunft*

16. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021

Medienkonferenz: Donnerstag, 15. Oktober 2020, 11 Uhr

### Inhalt

1.	Informationen zur Ausstellung / Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Medieninformation	Seite 4
3.	Ausstellungsthemen	Seite 5
4.	Biografie	Seite 11
5.	Publikation	Seite 14
6.	Augmented Reality und Virtuelle Animation	Seite 15
7.	Vermittlungsprogramm	Seite 16
7.	Ausstellungsprogramm 2020	Seite 22

*Pressesprecher*  
Sven Bergmann  
T +49 228 9171-205  
F +49 228 9171-211  
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4  
53113 Bonn  
T +49 228 9171-0  
F +49 228 234154  
[www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de)

*Geschäftsführung*  
Dr. Eva-Christina Kraus  
Patrick Schmeing

*Vorsitzender des Kuratoriums*  
Ministerialdirektor  
Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096  
Amtsgericht Bonn  
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUT DE DK 380



## Informationen zur Ausstellung

Laufzeit	16. Oktober 2020 bis 31. Januar 2021
Pressesprecher	Sven Bergmann
Kuratorin	Agnieszka Lulińska
Kooperationspartner	Museum der bildenden Künste Leipzig <b>MdbK</b>
Ausstellungsarchitekt	Marcel Schmalgemeijer
Eintritt	10,80 € / ermäßigt 6,90 € (bis 31.12.20) 11 € / ermäßigt 7 € (ab 1.1.21)

## Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Patrick Schmeing
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611, 630 bis Heussallee / Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	<a href="http://www.bundeskunsthalle.de/presse">www.bundeskunsthalle.de/presse</a>
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 <a href="mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de">vermittlung@bundeskunsthalle.de</a>
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171-200 <a href="http://www.bundeskunsthalle.de">www.bundeskunsthalle.de</a>

Die Bundeskunsthalle wird  
gefördert durch



Kulturpartner



Eine Ausstellung im  
Beethoven Jubiläumsjahr 2020/2021





## Medieninformation

Der Pionier des deutschen Symbolismus Max Klinger (1857–1920) gehörte zu den prominentesten und zugleich umstrittensten Künstlerpersönlichkeiten der internationalen Kunstszene um 1900. Sein Werk umfasst Gemälde, Skulpturen und ein reiches grafisches Œuvre.

Angeregt von Richard Wagner, strebte Klinger die Überwindung von Gattungsgrenzen im Sinne eines Gesamtkunstwerks an, in dem Malerei, Plastik, Grafik, Architektur – möglichst auch Musik – zu einer harmonischen Einheit verschmelzen. Mit seiner „originellen Phantastik“ und technisch virtuosen Bildfindungen im Bereich der Druckgrafik erntete Max Klinger bereits früh große Bewunderung. In seinen Gemälden und Skulpturen wandte er sich von der akademisch-idealisierenden Figurenauffassung ab, hin zu einer damals schockierenden Darstellung des nackten menschlichen Körpers. Damit trug Klinger wesentlich zur Formulierung eines modernen Menschenbildes in der Kunst bei.

Im Mittelpunkt der Ausstellung, die rund 200 Werke aus allen Schaffensbereichen Klingers umfasst, steht die monumentale *Beethoven*-Skulptur von 1902. Dieses Ausnahmewerk gilt als Höhepunkt der spätmantischen Beethoven-Verehrung und bildet einen Beitrag zum Jubiläumsjahr BTHVN 2020/2021.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Museum der bildenden Künste Leipzig.



## Ausstellungsthemen

### **Inspiration Rodin**

Zwischen 1883 und 1902 hielt sich Max Klinger immer wieder länger in Paris auf. Dieses Zentrum der modernen Kunst prägte sein Schaffen nachhaltig: Hier lernte er aktuelle Kunstströmungen wie den Impressionismus kennen und entdeckte die von raffinierter Lichtregie geprägte Aktmalerei für sich. Gleichzeitig setzte er sich mit der zeitgenössischen französischen Bildhauerei auseinander, als deren unangefochtener Fixstern Auguste Rodin (1840–1917) galt.

Klinger lernte den bewunderten Kollegen 1900 persönlich kennen. Später vermittelte er ihm lukrative Kontakte zu befreundeten deutschen Sammlern und beteiligte sich an der Organisation der beiden Rodin-Ausstellungen in Leipzig 1904 und 1908.

Beide Bildhauer stellten den menschlichen Körper in seiner natürlichen Nacktheit in den Mittelpunkt ihrer Kunst. Eine lebhafte Modellierung der Oberflächen sowie Rodins effektvolle Non-Finito-Technik, bei der er die plastische Form aus dem Marmor „herauswachsen“ ließ – ein „Markenzeichen“ des Franzosen –, finden sich bei Klinger wieder. Seine besondere Bewunderung galt den eigenständigen Zeichnungen und Aquarellen Rodins, die trotz sparsamster Technik durch ihre lebendige Ausstrahlungskraft und formale Modernität beeindruckten.

### **Ein Leben – Sündenfall als Zeitkritik**

Der zwischen 1880 und 1884 entstandene Grafikzyklus *Ein Leben* veranschaulicht Klingers künstlerischen Ansatz, symbolistische Ideenkunst mit Zeitkritik zu verbinden. Damit wollte er die Phänomene des modernen Lebens vor dem Hintergrund „einer großen Weltanschauung“ neu hinterfragen. Gleichzeitig prangerte er die bürgerliche Doppelmoral seiner Zeit an und griff als einer der ersten deutschen Künstler das Thema Prostitution auf. Das hier dargestellte Einzelschicksal steht beispielhaft für die Lebenssituation der Frauen in einer harten gesellschaftlichen Realität.

Der Zyklus besteht aus 15 teils realistischen, symbolischen und allegorischen Szenen. Das Titelblatt zeigt den biblischen Sündenfall – den Ausgangspunkt tradierter Vorstellungen von Schuld und Sühne. Die darauf folgenden Szenen thematisieren die beklemmenden Phantasien einer jungen Frau und ihre spätere sexuelle Erfüllung. Der Hauptteil schildert ihre tragische Laufbahn als „gefallene“ Frau. Der damit einhergehende Verlust ihrer Menschenwürde führt zum unausweichlichen *Untergang* und der Ausgrenzung aus der Gesellschaft. Im Epilog stellt Klinger die Prostitutionsgeschichte in den Kontext christlicher Heilslehre und appelliert an die Nächstenliebe seiner Mitmenschen.

### **Mythos – Modern!**

Das Wissen um die Geschichte und die Kultur der Antike gehörte im 19. Jahrhundert zum bürgerlichen Bildungskanon. Doch die Allgegenwart der Antike in den Künsten führte vielfach zu deren ideeller Aushöhlung. „Man hat



nur todes [sic!] Material, verlebte Stile, sei es Renaissance oder Griechentum wieder herbeigeht“, kritisierte Max Klinger 1891.

Er selbst trat der Antike unbefangen und spielerisch gegenüber. Klingers Interpretationen der bekannten Themen und seine Gestaltungsweise wichen von den klassizistischen Bildkonzepten ab und erschufen so neue Mythen im Geist seiner Zeit. In einer Kombination von Motiven aus Antike und Christentum entwickelte er neue, überraschende Bildinhalte, die sich durch Erfindungsreichtum und subtile Ironie auszeichnen. Seine plastischen Arbeiten spiegeln die damalige Diskussion um die ursprüngliche Farbigkeit antiker Skulptur wider.

Bei den großen Erzähltraditionen – Bibel und Mythologie – richtete sich sein Blick insbesondere auf kontroverse Frauenfiguren wie Eva, Salome und Cassandra. Bereits Klingers erste Skulpturen etablieren das weibliche Rollenspektrum zwischen der männermordenden Verführerin Salome und der tragisch scheiternden Seherin Cassandra.

### **Villa Albers – Idee einer Raumkunst**


Schon früh erwies sich Klinger als ein Künstler, der mit den Konventionen seiner Zeit spielte und sie auch gern überschritt. Eine solche Gelegenheit bot sich ihm mit dem 1883 erteilten Auftrag, einen ganzen Raum künstlerisch zu gestalten. Auftraggeber war der Berliner Jurist und Kunstsammler Julius Albers (1855–1896). Für das Vestibül seiner gerade fertig gestellten Villa entwarf Klinger 1884/85 ein fantasievolles Bildprogramm von ausgeprägter Farbigkeit.

Zyklisch angeordnet und auf drei übereinanderliegende Wandzonen verteilt, entstanden über 50 einzelne Dekorationselemente: Capricci im Sockelbereich, darüber vier Wandbilder mit Landschaftsmotiven, ein Kaminbild mit musizierenden Frauen sowie ein umlaufender Meeresfries in der obersten Zone. Besonders ungewöhnlich waren die Bemalung der fünf Flügeltüren und die Aufstellung von zwei farbigen weiblichen Büsten. Diese Art der Raumdekoration brach mit dem wilhelminischen Geschmack der sich unterschiedlicher historischer Stile bedienenden Neo-Renaissance.

In der Villa Albers offenbart sich erstmals Klingers Streben nach einer künstlerischen Einheit des Raumes, der sogenannten Raumkunst. Umso bedauerlicher, dass Albers die Villa wegen Schwammbefall 1889 verkaufte und die Raumausstattung demontieren ließ.

### **Der Akt – „Kern und Mittelpunkt aller Kunst“**

Max Klinger genoss eine klassische Kunstausbildung, die ihn als figürlich arbeitenden Künstler prägte. In seinen Werken huldigte er dem damals allgemein gültigen ästhetischen Ideal antiker Nacktheit. Die Rezeption dieser Vorbilder erfolgte über das Studium von Abgüssen griechischer Statuen, wobei das neue Medium der Fotografie als Anregung, ikonografisches Vorbild und Korrekturvorlage diente. Ein Gegengewicht dazu bildete das Zeichnen und



Modellieren nach dem lebenden Menschen, eine Grundvoraussetzung für das angestrebte „Ideal der Wirklichkeit“.

In seiner kunsttheoretischen Schrift *Malerei und Zeichnung* von 1891 trat Max Klinger vehement für eine unbefangene Wiedergabe des nackten Körpers ein und lieferte wegweisende Impulse zur Formulierung eines modernen Menschenbildes in der Kunst.

Wie andere Künstler seiner Zeit engagierte er Berufsathleten als Modelle für seine Werke. Dies eröffnete der Darstellung des männlichen Aktes sowohl formal als auch thematisch neue Möglichkeiten. Bei seinen Frauenbildnissen orientierte er sich zwar am klassischen Schönheitsideal, legte aber großen Wert auf das Naturstudium – „Haut, Körperbau, Erfassung des Äußeren durch das innere Verstehen“ standen dabei im Fokus seines Interesses.

### **Die Kreuzigung Christi – Bühnenreif**

Zur Zeit seines Aufbruchs nach Rom 1888 wurde Klinger als einer der größten Meister der Grafikkunst seit Dürer und Rembrandt gefeiert. Seiner Malerei hingegen standen das konservative Publikum und Teile der Kunstkritik skeptisch gegenüber. Dies bezog sich auch auf das monumentale Gemälde *Die Kreuzigung Christi* aus dem Jahr 1890.


Die Bildkomposition erinnert an Beispiele italienischer und deutscher Renaissancemalerei, bricht aber gleichzeitig mit dieser Tradition. Der niedrige Fluchtpunkt der bühnenartig angelegten Szenerie zieht den Betrachter direkt ins Bild. Der gekreuzigte, nackte Christus – die eigentliche Hauptfigur – wird nicht wie üblich in der Mittelachse wiedergegeben, sondern bestimmt die nach Klingers Worten „rechte, schwere, nackte Hälfte“. In der Bildmitte sind die in ihrem Schmerz erstarrte Maria und die aufgewühlte, vom Apostel Johannes gestützte Maria Magdalena zu sehen. Die Assistenzfiguren am linken Bildrand erscheinen als teilnahmslose Beobachter des dramatischen Geschehens.

Klingers eigenwillige Interpretation der Kreuzigungsszene, insbesondere die nackte Christusfigur, löste einen Skandal aus. Während seiner Präsentation 1891 musste das Gemälde teilweise verhängt werden, später übermalte Klinger die Blöße Christi mit einem Lententuch.

### **Klingers *Beethoven* – Die Vision vom „Kunstwerk der Zukunft“**

In Klingers Schaffen nimmt die *Beethoven*-Skulptur eine Schlüsselrolle ein, und gleichzeitig markiert sie den internationalen Höhepunkt seiner künstlerischen Karriere. Von der ersten Idee, die Klinger 1884 beim Klavierspiel in seinem Pariser Atelier kam, über die Entstehung des farbig gefassten Gipsmodells 1886/87 bis zu Vollendung des Bildwerks im Jahr 1902 vergingen rund 17 Jahre mühevoller Arbeit, die mit hohem logistischen und finanziellen Aufwand verbunden war.

Beethoven erscheint hier in pathetischer Überhöhung als Musiktitan mit prometheischen Zügen, ein schöpferisch ringendes, der Zeit enthobenes Genie. Die aus 13 Teilen zusammengesetzte Skulptur entstand vor dem Hintergrund



aktueller Experimente im Bereich farbiger Plastik und wissenschaftlicher Diskussionen um die Farbigekeit antiker Skulpturen. Mit seinem kontrovers rezipierten Monumentalwerk etablierte sich der Radierkünstler Klinger endgültig als Bildhauer. Gleichzeitig realisierte er seine Vision vom alle Gattungen umfassenden „Kunstwerk der Zukunft“, das von der Ideenkunst Richard Wagners inspiriert war.

Klingers *Beethoven* avancierte zur unangefochtenen Hauptattraktion der XIV. Ausstellung der Wiener Secession 1902, die dem Komponisten gewidmet und als ein Gesamtkunstwerk auf Zeit konzipiert war.

### **Das Wagner-Denkmal – Ein unvollendetes Monument**

Richard Wagner (1813–1883) und seine Vision von einem „Kunstwerk der Zukunft“, das verschiedene Kunstgattungen in sich vereint und gleichzeitig ihre Autonomie anerkennt, gehörten zu den prägendsten Einflüssen in Max Klingers künstlerischem Schaffen.

Als man in Wagners und auch Klingers Geburtsstadt Leipzig 1903 die Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Komponisten plante, schien Klinger für diese Aufgabe prädestiniert. Die Figurenstudien sowie ein Gipsmodell, das er mehrfach fotografieren ließ, um seine Wirkung im Freien zu erproben, belegen den langwierigen Werkprozess. Parallel dazu entstand ein Bronzekopf Wagners, den Klinger nach fotografischen Vorlagen modellierte und dessen zerfurchte Gesichtslanschaft von Rodins Kunst inspiriert war. 1911 legte Klinger dem Denkmalkomitee einen neuen Entwurf vor mit einer über fünf Meter hohen Wagner-Figur. Statt einer Estrade war nun ein hohes Postament mit Reliefschmuck vorgesehen: vorn drei Frauengestalten – Musik, Dichtung und Schauspielkunst –, links Siegfried, Mime und der erlegte Drache, rechts Parsifal und die Gralsdienerin Kundry.


Am 23. Mai 1913 fand die Grundsteinlegung statt, doch der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und Klingers Tod 1920 verhinderten die Fortführung der Arbeiten.

### **Brahmsphantasie – Die Verschmelzung der Künste**

Der Einfluss der Musik auf das Werk Klingers wurde von seinen Zeitgenossen immer wieder betont. Er komponierte seine druckgrafische Folgen wie musikalische Suiten, denen er Opuszahlen und Titel wie *Intermezzi* und *Brahmsphantasie* gab. Dem von ihm besonders verehrten Johannes Brahms (1833–1897) widmete der passionierte Klavierspieler Max Klinger bereits 1880 seinen Grafikzyklus *Amor und Psyche*; ihr jahrelanger Briefwechsel belegt die gegenseitige Wertschätzung und Verbundenheit der beiden Künstler.

Die *Brahmsphantasie* gehört zu den umfangreichsten, künstlerisch anspruchsvollsten und inhaltlich komplexesten Grafikfolgen Max Klingers. Diese Prachtausgabe der Brahms-Lieder, in deren Mittelpunkt das *Schicksalslied* von Friedrich Hölderlin steht, kann als ein Gesamtkunstwerk auf Papier betrachtet werden: Dichtung (Liedertexte), Musik (Notensätze) und Bildfantasien





(Radierungen) verschmelzen hier zu einer harmonischen Einheit. Brahms schwärmte: „Ich sehe die Musik, die schönen Worte dazu – und nun tragen mich ganz unvermerkt Ihre herrlichen Zeichnungen weiter [...]“

Nach dem Tod des Komponisten erhielt Max Klinger von der Stadt Hamburg den Auftrag für ein Brahmsdenkmal (heute in der Laeiszhalle), das er in den Jahren 1905 bis 1909 in weißem Marmor ausführte.

### **Zelt – Ein modernes Märchen**

„Ich will ja auch ein Märchen erzählen, und zwar ein richtiggehendes, wo die Köpfe so wenig sicher sitzen, wie die Hemden. Mal rauf, mal runter! Sengen, ein bisschen [sic] morden, ordentlich lieben und liebenlassen [...]“, schrieb Max Klinger 1914 über seinen letzten und mit 46 Blättern umfangreichsten Grafikzyklus.

Im Mittelpunkt der Erzählung steht eine junge Frau, die von Frauen und Männern gleichermaßen begehrt und verfolgt wird. Auf ihrer Irrfahrt durch heimische wie durch exotisch anmutende Landschaften wird sie immer wieder in lustvolle, aber auch brutal-übergriffige erotische Abenteuer verwickelt. Klinger versetzt das gesamte Geschehen in die fantastische, zeitlose Welt eines Märchens oder (Alb-)Traums. Wie in einem Film oder einer Graphic Novel eröffnen sich durch die lockere Episodenfolge immer wieder neue Schauplätze und Handlungsstränge.

In diesem technisch äußerst anspruchsvollen Zyklus thematisiert Klinger nicht nur das explosive Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Wahrscheinlich reflektiert er hier auch seine persönliche Situation – die Zerrissenheit zwischen seiner langjährigen Lebensgefährtin Elsa Asenijeff und seiner jungen Geliebten Gertrud Bock, die er explizit als die wichtigste Inspiration für den Zyklus nennt.

### **Silber – Dekorative Kunst**

Das gestiegene Repräsentationsbedürfnis der Gründerzeit nach 1871 spiegelte sich in privaten und öffentlichen Bauten im Stil des so genannten Historismus wider. In ganz Deutschland wurden damals neue Rathäuser errichtet, der Leipziger Prachtbau wurde 1905 eingeweiht.

Aus diesem Anlass schuf Klinger im Auftrag der Leipziger Bürger den großen silbernen Tafelaufsatz in Gestalt eines knienden Mädchens mit Blumenkorb. Fünf Jahre später entstanden zwei weitere kleinere Tafelaufsätze. Sie wurden bei festlichen Gelegenheiten mit üppigen Blumen- und Früchtearrangements dekoriert. Ihre volle Wirkung entfalteten die aus Silber und funkelndem Kristall gefertigten Objekte, wenn sie von der damals neuartigen elektrischen Beleuchtung angestrahlt wurden.

### **Elsa Asenijeff – Schriftstellerin. Muse. Lebensgefährtin**

Die in Wien geborene Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Elsa Asenijeff (1867–1941) war eine außergewöhnliche Persönlichkeit. Max Klinger lernte sie 1897/98 in Leipzig kennen; ihre langjährige Liebesbeziehung ging mit einem intensiven künstlerischen Austausch einher. Mit Büchern wie *Aufruhr der Weiber und das Dritte Geschlecht* (1898) und *Tagebuchblätter einer Emancipierten* (1902), die das



gesellschaftliche und geschlechterpolitische Gefüge ihrer Zeit spiegelten, verschaffte sich Asenijeff wachsende Beachtung.

Sie verfasste eine Studie über den Entstehungsprozess der *Beethoven*-Skulptur 1902, ein bis heute unverzichtbares Grundlagenwerk. 1907 illustrierte Klinger mit Zeichnungen zum Thema Amor und Psyche Asenijeffs Erzählung *Epithalamia*. Zwei Jahre nach diesem Gemeinschaftswerk stand das Paar, das trotz der gemeinsamen Tochter Désirée unverheiratet blieb, an einem Wendepunkt seiner Beziehung: Klinger lernte die junge Gertrud Bock kennen, sein Modell und seine spätere Ehefrau.

Für Elsa Asenijeff begann damit der soziale und finanzielle Abstieg. Die Zwangseinweisung in eine Leipziger Nervenklinik beendete 1923 ihre schriftstellerische Karriere. Den Rest ihres Lebens bis 1941 verbrachte sie in verschiedenen psychiatrischen Einrichtungen.

#### **Gertrud Bock – „Eine neue Jugend ...“**

Wann und wo genau Max Klinger und Gertrud Bock (1893–1932) einander kennenlernten, lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Wahrscheinlich standen sie und ihre Schwester Ella in der Leipziger Akademie Modell. Die Faszination Klingers für die erotische Ausstrahlung der jungen Frau, ihre markanten Gesichtszüge und den androgynen Körper spiegelt sich in unzähligen Darstellungen der 1910er Jahre wider.

Im Gegensatz zu Elsa Asenijeff, die Klinger nur einmal als Aktfigur in ihrem Exlibris 1899 darstellte, scheint Gertrud Bock in seinem Schaffen allgegenwärtig. Auch in seinem Privatleben nahm die von Klinger etwas gönnerhaft als „unkompliziert“ charakterisierte Gertrud einen immer größeren Raum ein. Zunächst freizügiges Modell, dann Geliebte und treusorgende Haushälterin in Klingers zweitem Wohnsitz bei Großjena, wurde sie kurz vor seinem Tod 1920 seine Ehefrau. Bitter für Elsa Asenijeff, der es versagt geblieben war, ihre Verbindung zu legalisieren.

Lange fühlte sich Klinger zwischen den beiden Frauen hin und her gerissen und verarbeitete dieses Dilemma auch künstlerisch. Als er 1912 die zweite Fassung seiner Raumdekorationen für die Villa Albers schuf, porträtierte er beide in zwei über Eck hängenden Gemälden.

## Biografie

1857

Max Klinger wird am 18. Februar in Leipzig als zweiter Sohn des Seifenfabrikanten Heinrich Louis Klinger und dessen Ehefrau Eva Emilie Auguste geboren.

1874

Beginn des Studiums an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe als Schüler von Ludwig Des Coudres und Karl Gussow.

1875–1877

Wechsel an die Königliche akademische Hochschule für die bildenden Künste zu Berlin. Abschluss des Studiums mit dem Prädikat „Außerordentlich“ und der Silbernen Medaille.

1879

Von April bis August Atelier in Brüssel und Privatunterricht bei dem Historienmaler Emile Charles Wauters. In kürzester Zeit entstehen die Radierfolgen *Radierte Skizzen, Opus I* und *Rettungen Ovidischer Opfer, Opus II*. Die Opuszahlen, mit denen sämtliche Grafikzyklen Klingers versehen sind, belegen sein besonderes Interesse an der Musik.

1881

Nach einem Aufenthalt in München lebt Klinger wieder in Berlin. Hier lernt er wichtige Persönlichkeiten des Kulturlebens kennen. Es entstehen mehrere Gemälde und Radierzyklen.

1883


Der Jurist Julius Albers schlägt Klinger vor, das Vestibül seiner Villa in Berlin-Steglitz malerisch auszugestalten. Es ist Klingers erster größerer Auftrag für Malerei. Mit der sozialkritischen Radierfolge *Dramen, Opus IX* erlebt er seinen ersten großen Erfolg als Grafiker.

1883–1886

Klinger lebt mit Unterbrechungen in Paris. Er arbeitet weiter an der Vestibülausstattung der Villa Albers in Berlin und vollendet die Radierfolge *Ein Leben, Opus VIII*; anschließend beginnt er mit der Ausführung seines ersten Monumentalbildes, *Das Urteil des Paris*. Daneben entstehen weitere plastische Arbeiten, darunter das Gipsmodell zu *Beethoven* (1886/87) und ein erster Entwurf für die *Salome* (1886). Persönliche Bekanntschaft mit Johannes Brahms.

1887

Anfang 1887 kehrt Klinger nach Berlin zurück. Begegnung mit Arnold Böcklin, dem er seine neue Radierfolge *Eine Liebe, Opus X* widmet. Das in Berlin vollendete Gemälde *Das Urteil des Paris* wird auf der 59. Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste präsentiert.



1888–1893

Atelier in Rom, zahlreiche Reisen durch Italien. 1890 Fertigstellung des bereits in Paris konzipierten Gemäldes *Die Kreuzigung Christi*. Es entstehen mehrere Gemälde, darunter *Die Blaue Stunde* (1890).

Klinger widmet sich verstärkt der Bildhauerei, überträgt das Modell der *Neuen Salome* in mehrfarbigen Marmor und konzipiert die *Kassandra*. 1891 erscheint Klingers einzige kunsttheoretische Schrift *Malerei und Zeichnung*.

1894

Klinger wird zum ordentlichen Mitglied der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gewählt; er beginnt mit der Steinausführung des *Beethoven* und vollendet die Radierfolge *Brahmsphantasie, Opus XII*.

1895

Reisen nach Paris und London. Zurück in Leipzig, beginnt er mit der Errichtung eines neuen Atelier- und Wohnhauses. Für *Das Urteil des Paris* erhält er in der Akademischen Kunstausstellung in Dresden die „Goldene Staatsmedaille“. Ein Jahr später folgt der Auftrag für ein Wandgemälde in der Aula der Leipziger Universität.

1897

Ernennung zum Professor an der Königlichen Akademie für Graphische Künste Leipzig sowie zum korrespondierenden Mitglied der neugegründeten Wiener Secession. Klinger vollendet sein drittes monumentales Gemälde, *Christus im Olymp*.

Ende 1897 lernt Klinger die Schriftstellerin Elsa Asenijeff kennen, mit der ihn eine über 15-jährige Liebesbeziehung verbinden wird.

1900

Klinger vollendet die farbige Marmorbüste *Elsa Asenijeff* und reist mit seiner Lebensgefährtin über München nach Paris. Dort wird am 7. September die gemeinsame Tochter Désirée geboren, die bei einer Pflegemutter nahe Paris aufwächst.


Klinger vollendet die Marmorfigur *Kauernde* und das Marmorrelief *Schlafende*.

1902

Klingers *Beethoven* wird auf der XIV. Ausstellung der Wiener Secession auf spektakuläre Weise präsentiert. Der Künstler erlangt damit erstmals große internationale Aufmerksamkeit. Das Werk wird anschließend in Düsseldorf und Berlin gezeigt; die Stadt Leipzig und Klinger unterzeichnen einen Kaufvertrag.

1905

Mit finanzieller Unterstützung eines Freundeskreises und im Auftrag des Deutschen Künstlerbundes erwirbt Klinger die Villa Romana in Florenz, wo eine großzügig ausgestattete Wirkungsstätte für Künstler eingerichtet wird. Im selben



Jahr wird der Villa Romana-Preis initiiert, der älteste bis heute ausgelobte Kunstpreis Deutschlands.

1907

Gemeinsame Reise mit Elsa Asenijeff über Paris und Südfrankreich nach Spanien. Veröffentlichung von *Epithalamia (Hochzeitsgesänge)*, einer Mappe von 15 Heliogravüren mit einem Text von Elsa Asenijeff und umrahmenden Federzeichnungen von Max Klinger.

1909

Vollendung des Brahms-Denkmal für die Hamburger Laieszhalle (Musikhalle). Im Herbst lernt Klinger Gertrud Bock kennen, die sein Modell, seine Geliebte und spätere Ehefrau wird.

1913

Anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten findet in Leipzig die Grundsteinlegung für das *Richard-Wagner*-Denkmal statt, das Klinger bis auf den mit Reliefs geschmückten Sockel unvollendet hinterlässt.

1916

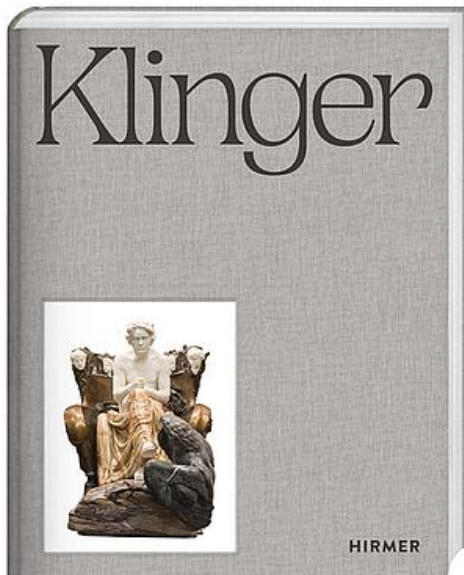
Klinger publiziert seine letzte Radierfolge, *Zelt*, *Opus XIV*.

1919–1920

Der Künstler erleidet einen Schlaganfall mit rechtsseitiger Lähmung. Am 22. November heiratet er Gertrud Bock.

Am 4. Juli 1920 stirbt Max Klinger an seinem zweiten Wohnsitz in den Weinbergen bei Großjena, wo er unter großer öffentlicher Anteilnahme beigesetzt wird. Käthe Kollwitz hält die Grabrede.

## Publikation



Die reich bebilderte Monografie präsentiert Hauptwerke aller Gattungen und stellt Max Klingers Schaffen in einen europäischen Kontext. Seine Reisen nach Paris, seine Auseinandersetzung mit Auguste Rodin und sein intensiver Kontakt zu den Künstlern der Wiener Sezession werden ebenso beleuchtet wie die Rolle der Musik, seiner Frauen und der Athletenfiguren in seinem Werk.

Hg. Alfred Weidinger für die Stadt Leipzig  
Beiträge von F. Berger, C. S. Dietrich, M. A. Hurttig, J. Nicolaisen, S. Petri,  
M. Pommer, J. Stoschek, S. Weeratunga

312 Seiten, 299 Abbildungen in Farbe 23,5 x 30 cm, gebunden  
Leinen-Einband mit farbiger Bildvignette, Papierwechsel im Innenteil  
Museumsausgabe: 35 Euro  
Buchhandelsausgabe: 45 Euro, erschienen bei Hirmer, München



## Vermittlungsprogramm

### AUGMENTED REALITY UND VIRTUELLE ANIMATION

#### **Augmented Reality in der Ausstellung**

*When art comes to life*

*Augmented Reality trifft Max Klingers Meisterwerk Die Kreuzigung Christi* (1888–1891)

Ab 28. Oktober mittwochs 18–19 Uhr und sonntags 10.30–11.30 Uhr (jeweils ein Durchgang alle 15 Minuten, nicht an Feiertagen)

Zusammen mit Technologiepartnern wird der innovative Einsatz von Augmented Reality zur Vermittlung von Ausstellungsexponaten erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das monumentale Gemälde *Die Kreuzigung Christi* wird in einer noch nie dagewesenen Dimension mit 3D-Effekten und holografischen Bildern erlebbar sein.

Kostenfrei, im Eintritt enthalten

Maximal 15 Minuten / 3 Teilnehmer\*innen pro Durchgang

Schriftliche Anmeldung erforderlich: [vermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de)

Registrierung vor Ort nach Coronaschutzverordnung NRW erforderlich

Mehr Informationen zum Gemälde erhalten Besucher\*innen mit einem Smartphone über die Arilyn App durch das Scannen des in der Ausstellung am Werk zu findenden QR-Codes. Nach dem abgeschlossenen Download wird die App geöffnet und so positioniert, dass das gesamte Werk im Bildschirm-Fokus erscheint. Die Anwendung startet automatisch und dauert ca. neun Minuten.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom AG und mit Unterstützung von Nreal Technology Limited, Mimaki Deutschland GmbH sowie dem Museum der bildenden Künste Leipzig und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

#### **Virtuelle Animation in der Ausstellung**

*When art comes to life*

*Virtual Reality trifft Max Klingers Beethoven-Monumentalskulptur*

Ein Animationsfilm in der Ausstellung erzählt die spannende Entstehungsgeschichte der Monumentalskulptur.

Die Idee zur Gestaltung eines Denkmals für Ludwig van Beethoven entstand bereits in den 1880er Jahren während eines der Paris-Aufenthalte von Max Klinger. Er berichtete später, dass ihm die Idee dazu beim Klavierspielen kam. Eine erste Fassung des späteren Monumentes, die der junge Künstler in Gips ausführte und in kraftvollen Farben bemalte, entstand. Nach diesem Modell gestaltete Klinger die großformatige Marmorplastik, die er im Jahr 1902 bei der Ausstellung der Wiener Secession zum ersten Mal einer großen Öffentlichkeit präsentierte.

Täglich während der Öffnungszeiten

Kostenfrei, im Eintritt enthalten

Begrenzte Platzzahl (maximal 8 Personen gleichzeitig im Kinoraum)



## MITMACHRAUM IN DER AUSSTELLUNG

Für alle Angebote gilt:

Registrierung vor Ort nach Coronaschutzverordnung NRW erforderlich

### **Max Klingers Druckwerkstatt für Kinder und Erwachsene**

*Willkommen bei Max!*

Dienstag bis Sonntag, 11–17 Uhr

Willkommen im Atelier von Max Klinger, der insbesondere für seine Druckgrafik berühmt war. Eine echte Druckpresse wartet darauf, eigenhändig von Groß und Klein bedient zu werden – Kunstvermittler\*innen helfen gern und erklären Hoch- und Tiefdruckverfahren.

Kostenfrei, im Eintritt enthalten

Begrenzte Platzzahl (maximal 8 Personen gleichzeitig im Mitmachraum)

## FÜHRUNGEN – AUDIOGUIDE-APP

### **Audioguide-App zur Ausstellung**

In Deutsch, Deutscher Gebärdensprache, Audiodeskription für Blinde

Den kostenlosen Audioguide erhalten Sie direkt auf Ihr Smartphone.

Download im App-Store oder über GooglePlay

Leihgeräte sind vor Ort aktuell nicht verfügbar.

Künstlerische Konzeption und Produktion: tonwelt

### **Digitales Angebot zur Vorbereitung auf den Ausstellungsbesuch**

*#Masterworks*

Für alle, die mehr erfahren wollen: In kurzen Clips stellen die Kuratorin der Ausstellung sowie weitere Experten und Expertinnen ausgewählte Meisterwerke Max Klingers vor.

Kostenfrei unter [www.bundeskunsthalle.de/masterworks](http://www.bundeskunsthalle.de/masterworks)

Für alle Führungsangebote ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich, auch für ArtCard-Inhaber\*innen: [vermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de)

### **Öffentliche Führungen**

Mittwochs 18–19 Uhr, sonn- und feiertags 14–15 Uhr und 15.30–16.30 Uhr

Maximal 12 Personen / Gruppe

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

### **Kuratorinnenführungen**

Freitag, 6. November, 4. Dezember, 22. Januar, jeweils 17–18 Uhr

Mit Agnieszka Lulińska

Maximal 12 Personen / Gruppe

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung





### **Expertinnenführung**

*Max Klingers Beethoven-Denkmal*

Mittwoch, 25. November, 11–12 Uhr

Mit Barbara John (Kunsthistorikerin und Kuratorin)

Klingers monumentale *Beethoven*-Skulptur markiert den Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn und ist zentraler Bestandteil der Ausstellung im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020. Die Klinger-Expertin Barbara John gibt Einblicke in die Entstehung des Werks.

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Maximal 12 Personen / Gruppe

### **Führung in Deutscher Gebärdensprache**

Samstag, 31. Oktober, 21. November, 16. Januar, jeweils 15–16 Uhr

Mit dem gehörlosen Kunstvermittler Rainer Miebach

3 € pro Person, zzgl. ermäßigter Eintritt

Maximal 12 Personen / Gruppe

Frei buchbare Angebote für Gruppen sind möglich bei Anmeldung mindestens fünf Werktage im Voraus

### **Gruppenführungen**

60 Minuten (1 Gruppe, maximal 15 Personen),

65 €, zzgl. 8,50 € / ermäßigt 5,50 € Eintritt pro Person

Frei buchbar

### **Ausstellungsrundgang**

*Meet & Speak*

Geflüchtete, Migranten und Migrantinnen sowie in Deutschland Aufgewachsene entdecken gemeinsam die Ausstellung.

60 Minuten, kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Maximal 15 Personen / Gruppe

### **Führung in der Mittagspause**

#### **Kunstpause**

*Die Überwindung von Gattungsgrenzen in der Kunst*

Mittwoch, 28. Oktober, 11., 25. November, 27. Januar, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung zu einem bestimmten Thema.

8 € (Führung und Eintritt, aktuell ohne Lunchpaket)

Individuelle Termine für Gruppen buchbar

## VERANSTALTUNGEN

### **Digitaler Dialog und Workshop für hörende, schwerhörige und taube Menschen**

*Sign Dating Online*

Samstag, 14. November, 14–17 Uhr

Samstag, 16. Januar, 14–17 Uhr

Mit der gehörlosen Kunstvermittlerin Juliane Steinwede

Beim Sign Dating geht es darum, sich ohne Lautsprache, also gesprochene Sprache, auszutauschen.

Der Ablauf ist dem Speed Dating nachempfunden: Ein tauber oder schwerhöriger und ein hörender Mensch tauschen sich 5 bis 10 Minuten lang aus. Dabei wird nicht gesprochen.

Die Teilnehmenden gebärden, schreiben, zeichnen oder nutzen Piktogramme. Es geht zum Beispiel um ein ausgewähltes Kunstwerk in der Ausstellung Max Klinger.

Vorher wird erklärt, was die Bundeskunsthalle macht, es werden verschiedene Kunstwerke vorgestellt und Informationen zur Ausstellung und zum Künstler Max Klinger angeboten.

Das Format ist digital. Es findet in Echtzeit online statt.

Nähere Informationen erhalten Sie bei der Anmeldung.

Kostenfrei, schriftliche Anmeldung erforderlich:

[vermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de)

Bitte geben Sie die Sprachkompetenz (Gebärdensprache und / oder Lautsprache) bei der Anmeldung an.

In Kooperation mit <Platz da!> Berlin

### **Vortrag**

*Max Klingers Beethoven und der Aspekt des Gesamtkunstwerks*

Dienstag, 24. November, 19–20 Uhr

Mit Barbara John (Kunsthistorikerin und Kuratorin)

Barbara John ist Expertin auf dem Gebiet der Klinger-Forschung. In ihrem Vortrag beleuchtet sie Klingers Überlegungen zu einem „Gesamtwirken aller Künste“, die schließlich in der aufwändigen Präsentation der monumentalen *Beethoven*-Skulptur gipfelten. Die Ausstellung des *Beethoven* in der Wiener Secession 1902 markiert den Höhepunkt seiner über vierzigjährigen Künstlerlaufbahn, das Werk gilt als sein künstlerisches Vermächtnis schlechthin. Es verkörpert Klingers Anspruch eines alle Gattungen umfassenden Gesamtkunstwerks, ganz im Sinne der Ideen Richard Wagners. Im Beethoven-Jubiläumjahr 2020 ist das Werk zentraler Bestandteil der Ausstellung.

8,00 € / ermäßigt 5,00 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.


### **Vortrag**

*„Nur am frei gegebenen Körper entwickelt sich ein gesunder Kunstsinn.“*

*Max Klingers Beitrag zu einem modernen Menschenbild in der Kunst*

Donnerstag, 3. Dezember, 19–20 Uhr

Mit Conny Dietrich (Kunsthistorikerin)



In seiner kunsttheoretischen Schrift *Malerei und Zeichnung* aus dem Jahr 1891 trat Max Klinger vehement für eine unbefangene Darstellung des nackten menschlichen Körpers ein. Sein Plädoyer richtete sich gegen die Prüderie und scheinheilige Moral der wilhelminischen Gesellschaft. In seinem Werk thematisierte er Leit motive der Moderne, wie den Tanz, den athletischen Männerkörper oder den Geschlechterkampf.

Conny Dietrich beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren mit dem Werk Max Klingers. Ihr Vortrag veranschaulicht seine wegweisenden Impulse zur Formulierung eines modernen Menschenbildes in der Kunst und bettet sein Schaffen in seinen Lebenslauf ein.

7,90 € / ermäßigt 4,90 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.

### **Offene Akademietagung**

*Max Klinger und Europa. Auf dem Weg zu seinem Gesamtkunstwerk*

Freitag, 15. Januar, 10.30–17 Uhr

Mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Anmeldung und weitere Informationen:

[akademie@tma-bensberg.de](mailto:akademie@tma-bensberg.de)

Telefon 02204 40 84 72

<https://tma-bensberg.de/>

### **Vortrag und Lesung**

„Ich kann nicht anders als mich frei denken.“

*Elsa Asenijeff und Max Klinger*

Mittwoch, 20. Januar, 19–20 Uhr

Mit Jeannette Stoschek (Museum der bildenden Künste Leipzig)

und Frauke Poolman (Schauspielerin, Synchron- und Hörfunksprecherin)

Der Vortrag thematisiert die intensive und tragische Liebesbeziehung zwischen Max Klinger und der Schriftstellerin Elsa Asenijeff. Im Rahmen der Lesung verschiedener Texte von Asenijeff beleuchten Jeannette Stoschek und Frauke Poolman die komplexe Beziehung zwischen Max Klinger und seiner Partnerin und thematisieren auch Klingers Frauenbild.

8 € / ermäßigt 5 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind im Voraus an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.



## ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

### **Aktzeichnen**

Sonntag, 25. Oktober, 22. November, 31. Januar, jeweils 15–17 Uhr

### **Aktzeichnen für Frauen**

Sonntag, 8. November, 6. Dezember, 17. Januar, jeweils 15–17 Uhr

Mit einer Kunstvermittlerin und weiblichen Modellen

Klingers Figuren weisen eine drastische Natürlichkeit auf, die die Kunstauffassungen seiner Zeitgenossen ins Wanken brachte. Mit dieser Abwendung von traditionellen akademisch-idealisierenden Figurendarstellungen prägte er die Formulierung eines modernen Menschenbildes entscheidend mit. Gemeinsam finden wir eigene Wege, Körperlichkeit darzustellen, und erproben verschiedene Zeichentechniken. 20 € / ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)  
Schriftliche Anmeldung erforderlich: [vermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de)

## ANGEBOTE FÜR FAMILIEN

#youngarts

### **Digitaler Familienworkshop**

*Geniale Gestalten*

Ab Sonntag, 18. Oktober, 11 Uhr

Kreiere genial-einfache Gestalten aus Draht, Holz und Gips, inspiriert von unserem Mitmach-Tutorial!

Kostenfrei in den Social-Media-Kanälen und auf der Website der Bundeskunsthalle: [www.bundeskunsthalle.de/workshops](http://www.bundeskunsthalle.de/workshops)

## ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN UND FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR LEHRKRÄFTE


### **Workshop für Schulen ab der 3. Klasse und Sekundarstufen**

#### **Livestream-Workshop**

Künstlerische Drucktechniken

*Traumbilder*

Mit diesem frei buchbaren Workshop kommen wir aus unserer offenen Druckwerkstatt per Livestream direkt ins Klassenzimmer oder Schulatelier. Angeregt von der künstlerischen Fantasie Max Klingers, beschäftigen wir uns mit dem Menschen und seinem Körper: Wie zeigt uns Klinger diesen? Wie sehen wir uns selbst, hier und heute? Und von welcher Zukunft träumen wir? Ein\*e Kunstvermittler\*in zeigt per Videotelefonat verschiedene Drucktechniken, die zeitgleich in der Schule erprobt werden können. Gestaltet wird mit Materialien, die in der Schule vorhanden oder leicht zu beschaffen sind. Im



Ergebnis entstehen Traumbilder von menschlichen Körpern in der näheren oder fernerer Zukunft.

120 Minuten, 80 €

**Fortbildung für Lehrkräfte im aktiven Dienst**

Dienstag, 27. Oktober, 16–17 Uhr

Mittwoch, 28. Oktober, 17–18 Uhr

Mit Marie-Christin Gerwens-Voß (Kunstvermittlerin)

Historisch-kunsthistorische Einführung in die Ausstellung

Kostenfreie Teilnahme für Lehrer\*innen, Referendare und Referendarinnen und Dozenten und Dozentinnen

Schriftliche Anmeldung mit Angabe der Schule erforderlich bis zum

20. Oktober: [vermittlung@bundeskunsthalle.de](mailto:vermittlung@bundeskunsthalle.de)



## Ausstellungsprogramm 2020

### **DOPPELLEBEN**

#### **Bildende Künstler\*innen machen Musik**

Bis 18. Oktober 2020

Die Schau rückt bedeutende Künstler\*innen in den Fokus, die neben der bildenden Kunst auch Musik machen. Dabei wird ausschließlich Musik „ausgestellt“: Großformatig projizierte Videos von Konzert- und Studioauftritten sowie Performances vermitteln das Gefühl, live dabei zu sein.

Die Ausstellung spannt einen Bogen vom frühen 20. Jahrhundert bis heute. Eine Ausstellung konzipiert vom mumok Wien in Zusammenarbeit mit der Bundeskunsthalle.

### **JULIUS VON BISMARCK**

#### **Feuer mit Feuer**

bis 24. Januar 2021

„Ich ziehe meine Inspiration aus der Wissenschaft und arbeite künstlerisch“, sagt Julius von Bismarck über seine Werkstrategie. Immer auf der Suche nach anderen Formen der Wahrnehmung, erforscht er mit künstlerischen Mitteln Mensch, Natur und Technologie. So setzte er sich auf einer rasant rotierenden Scheibe, seinem Egocentric System, den Fliehkräften aus, um auf diese Weise die eigene und unsere Wahrnehmung zu hinterfragen und zu manipulieren. Für seine Arbeit *Punishment* peitschte der 36-jährige Künstler in Rio de Janeiro das Meer, in New York die Freiheitsstatue sowie die Berge in den Alpen. In den USA ging er auf Hurrikan-Jagd oder fing in Venezuela Blitze ein, um die Ästhetik der Naturgewalten zu untersuchen. So verheerend und gewaltig Naturkräfte auch sind, nehmen wir in seinen Werken auch eine grenzenlose Schönheit in der Katastrophe wahr.

In der Ausstellung wird sein künstlerisches Erforschen von Waldbränden in einer multimedialen Installation, Sound und Skulpturen visualisiert. Bilder unseres Unterbewusstseins werden damit hervorgerufen und die „Psychoanalyse des Feuers“ bildgewaltig dargestellt.


### **HANNAH ARENDT UND DAS 20. JAHRHUNDERT**

18. Dezember 2020 bis 21. März 2021

Medienkonferenz: Donnerstag, 17. Dezember 2020, 11 Uhr

Im Zentrum der Wechselausstellung steht Hannah Arendt als Intellektuelle und politische Theoretikerin, die zu Ereignissen ihrer Zeit Stellung nahm und unser Verständnis für das 20. Jahrhundert prägte. Eigensinnig, strittig und anregend äußerte sie sich über Totalitarismus, Antisemitismus, die Lage von Flüchtlingen, den Eichmann-Prozess, Zionismus, das politische System und die „Rassentrennung“ in den USA, die Studentenproteste und den Feminismus.

Mehr als 300 Objekte, historische Filmaufnahmen mit Hannah Arendt sowie zahlreiche aktuelle Filminterviews gehen der Frage nach: Was bedeutet Urteilen? Entlang von 16 zeithistorischen Themenpunkten veranschaulicht die Ausstellung, wie die Urteile der aus dem nationalsozialistischen Deutschland geflüchteten jüdischen Denkerin vor den Herausforderungen ihrer Zeit



entstanden und welche Reaktionen sie hervorriefen. Hannah Arendts Auseinandersetzungen fordern auch das eigene Urteilsvermögen heraus, das für die Reflexion der Gegenwart im Licht der Vergangenheit unabdingbar ist. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums in Kooperation mit der Bundeskunsthalle

Änderungen vorbehalten!  
Stand: Oktober 2020

*Pressesprecher*  
Sven Bergmann  
T +49 228 9171-205  
F +49 228 9171-211  
bergmann@bundeskunsthalle.de